



Dieses Bild der Foto-CD zeigt die Gottenheimer Fasnet im Jahre 1953.

FOTO: PRIVAT

Bad.Zeitung
5.10.2001

Projekt droht zu scheitern

Die Arbeiten zum Film über die Geschichte der Gottenheimer Fasnet sind ins Stocken geraten

GOTTENHEIM (gtr). Die Sache wäre einfacher, wenn es nur ein „1-Uhr-Loch wäre“. Dann könnte Dagobert Stöhr ein Nutellabrot weiterhelfen. Doch den Kopf, der hinter dem Gottenheimer Filmprojekt „Louis Ranch“ steckt, plagen derzeit ganz andere Motivationsprobleme: „Ich fühle mich allein gelassen.“ Denn die Gottenheimer Bürgerinnen und Bürger zeigen nach Ansicht Stöhrs zu wenig Interesse an dem Film, der über sie, mit ihnen und für sie gedreht wurde.

Als Beispiel dafür nennt Stöhr den schleppenden Verkauf der CD-ROM mit historischen Bildern der Gottenheimer Fasnet, die zur Mitfinanzierung des Films dienen sollte. In 150 Stunden Arbeit hat Stöhr die Fotos gescannt, Gottenheims Webmaster Kurt Hartenbach hat an der CD mitgearbeitet. Seit dem Erscheinen Ende Juni wurden jedoch nur 85 Exemplare davon verkauft – weitaus weniger, als sich Dagobert Stöhr und seine Mitstreiter von der Narrenzunft Krutstorze erhofft hatten. „Die Resonanz im Ort ist schlecht“, moniert der Filmemacher, „der Verein steht recht allein da“.

„Louis Ranch – start to the future“ sollte eigentlich am Festbankett zum 50. Geburtstag der Narrenzunft am 9. November uraufgeführt werden. Dieser Termin ist definitiv geplatzt, lediglich der vierminütige Trailer, der ebenfalls schon im Juni gezeigt wurde, wird dort wiederholt werden. „Die Drehpha-

se hat sich um fast zwei Monate verlängert“, erklärt Dagobert Stöhr, denn die zuvor exakt erarbeiteten Zeitpläne hätten nicht eingehalten werden können und seien von vielen Beteiligten auch nicht so recht ernst genommen worden.

„Von uns konnte sich keiner so recht vorstellen, wie viel Arbeit dahinter steckt und wir hatten uns das alles etwas einfacher vorgestellt“, sagt Dirk Keller, Zunftmeister der Krutstorze. Das raubte Dagobert Stöhr die Motivation: „Wenn der letzte Drehtag nicht so gut gelaufen wäre, dann wäre das Projekt gestorben.“

Nun soll der Film wenigstens zur Fasnacht 2002 fertig werden. Das heißt: „Spätestens zum Jahresende muss der Film fertig sein, denn fürs Kopieren müssen wir rund sechs Wochen kalkulieren“, rechnet Stöhr. Erst seit vergangener Woche arbeitet der Regisseur und Produzent wieder am Schnitt des Films, der im August unterbrochen wurde. Bislang sind rund vier Minuten „Louis Ranch“ im Grobschnitt mit Originaltönen fertig. „Der Film wird voraussichtlich länger als die geplanten 40 bis 45 Minuten“, kündigt Stöhr an, denn die lebendigen Elemente sollen erhalten bleiben und nicht zu radikal zusammengeschnitten werden. 15 Bänder mit je einer Stunde Spielzeit Rohmaterial liegen vor. Diese Menge an Auswahl ist nötig, denn „Louis Ranch“ soll sich in seiner Machart von VHS-Videos ähnlicher Projekte, die qualitativ an der Schmerzgrenze zum Urlaubsfilm liegen, hervorheben.

„Vielleicht hätte ich nicht alles kostenlos machen sollen, bei allem, was umsonst ist, denken die Leute gleich, es taugt nix“, überlegt Dagobert Stöhr. So bleibt ihm auch seinen bislang rund 50 Helfern nicht mehr als „ein trockenes Dankeschön“. Ein Helferfest werde es auf alle Fälle noch geben, verspricht Dirk Keller. Durch einige Sponsoren seien die Kosten für die geplanten 300 bis 500 Kopien gesichert, glaubt Keller. Stöhr ist sich da nicht ganz so sicher „und ich will nicht, dass die Narrenzunft auch nur eine Markverlust macht an diesem Film“, hebt er hervor. So werden also weiter Sponsoren gerne gesehen beim Team der „Louis-Ranch“.

Ebenso hätte Stöhr nichts gegen Hilfe beim Schneiden des Films einzuwenden. Holger Neuhaus, der bislang sehr intensiv mitgearbeitet hatte, musste sein Engagement aus beruflichen Gründen aufs Wochenende reduzieren. Jemand, „der Interesse hat und eventuell noch was lernen möchte“ würde Dagobert Stöhr schon völlig ausreichen. Was dem Perfektionisten Stöhr wichtig ist, wäre auch ein anderer Blickwinkel als sein eigener. Von den anderen Gottermeimern wünschen sich Stöhr und Keller einfach nur ein wenig moralische Unterstützung und vielleicht die Investition von 20 Mark in eine CD-ROM voller Bilder mit hohem Unterhaltungs- und – zumindest für echte Gottemer – Wiedererkennungswert. Erhältlich ist die CD in der Bäckerei Bayer, dem Rathaus, bei Elektro-Hagios und an der Tankstelle Brieger.